



direkt

KOMMUNIKATION UNTER DEN THURGAUER GEMEINDEN

BAU, WERKE, UMWELT Klimafreundlicher Netzausbau **2**

GESELLSCHAFT Umgang mit Staatsverweigerern **6**

BERICHT AXIANS Infoma newsystem **7**

GESELLSCHAFT Das Gemeindeblatt als Informationsorgan **8**

GESUNDHEIT Erste-Hilfe am Arbeitsplatz **11**

VERWALTUNG & PERSONAL Bedrohungen am Arbeitsplatz **12**

POLITIK Digitale Bürgerbeteiligung **13**

BERICHT BZU FSÖV **15**

IM ÜBRIGEN Agenda & Unnützes Wissen **16**

JA, ICH WILL FERNWÄRME FÜR FRAUENFELD

Der Ausstieg aus fossilen Energieträgern, auch Dekarbonisierung genannt, ist eine Herausforderung, die neben dem Klimaziel Netto-Null bis 2050 seit der Ukraine Krise noch zusätzlich an Brisanz gewonnen hat. Frauenfeld hat die Zeichen der Zeit früh erkannt und nutzt die Gelegenheit, klimafreundliche Fernwärme-Netze auszubauen.

DIANE KIESEWETTER, LEITUNG KOMMUNIKATION THURPLUS



Am 28. August 2019 hat der Bundesrat beschlossen, dass die Schweiz bis 2050 nicht mehr Treibhausgase ausstossen soll, als natürliche und technische Speicher aufnehmen können. Dies bedeutet, Netto-Null Emissionen bis zum Jahr 2050. Heute heizen rund 60 Prozent der Schweizer Haushalte mit fossilen Brennstoffen. Ende 2019 lancierte Thurplus (früher: Werkbetriebe Frauenfeld) deshalb das Projekt zur Wärme- und Kälteversorgung Frauenfeld, um die konkreten Handlungsfelder zu definieren und daraus Strategien zu erarbeiten. Bei der Erarbeitung des Konzepts fokussierte sich das Projektteam auf den Bedarf für Liegenschaften im Bereich Wohnen und Dienstleistung.

WÄRME- UND KÄLTEKONZEPT

Im Februar 2021 stellte Thurplus im Stadtrat das Wärme- und Kältekonzept vor. Thurplus hatte die Situation in Frauenfeld zuvor sorgfältig analysiert und zunächst eine Wärmebedarfsprognose erstellt. Trotz steigender Bevölkerungszahlen geht Thurplus davon aus, dass sich der Wärmebedarf von 232 GWh in 2020 auf 131 GWh bis 2050 reduzieren wird. Die Sanierungen bestehender Gebäude und die nachhaltige Bauweise bei Neubauten werden auf Bedarfsseite den Klimazielen Rechnung tragen.

Die Evaluation der Optionen für CO₂-neutrale Wärmeenergiegewinnung stellte zwei Energiequellen wegen ihres grossen Potentials in den Fokus: Die Abwärme des damals in Planung befindlichen Holzheizkraftwerks der «Energie 360°» und «Schweizer Zucker» mit geschätzten knapp 20 GWh pro Jahr sowie die Abwärme der Abwasserreinigungsanlage des Abwasserverbands Region Frauenfeld mit bis zu 28 GWh pro Jahr. Beide Opportunitäten waren in der Planung bereits weit fortgeschritten. Die Verfolgung dieser beiden Projekte hatte deshalb hohe Dringlichkeit und Priorität.

Ein wichtiger Meilenstein war die Übernahme der Wärmeversorgung Frauenfeld West AG durch Thurplus im Juli 2021. Den weiteren Ausbau der Fernwärmeversorgung mit der Abwärmenutzung des Heizkraftwerks im Westen Frauenfelds und darüber hinaus die Altstadterschliessung mit der Abwärme der ARA hat Thurplus umgehend geprüft.

Ein wichtiges Handlungsfeld, das sich aus dem Kälte- und Wärmekonzept ergeben hatte, war das 247 Kilometer lange Gasnetz. Mit der Ablösung von Gas durch klimafreundliche Wärmeenergie musste auch die Netzplanung angepasst werden. Im Sommer 2021 begann Thurplus mit der Erarbeitung einer Gasnetzstrategie.

ERNEUERBARE GASE SIND NUR EIN TEIL DER LÖSUNG

Langfristig können 15 bis 30 Prozent des heutigen Gasverbrauchs mit inländischem, erneuerbarem Gas gedeckt werden. Thurplus geht davon aus, dass erneuerbare Gase mittelfristig nur in der Industrie und allenfalls im Schwerverkehr eine Rolle spielen, jedoch nicht mehr für Raumwärme eingesetzt werden sollen.

Thurplus hat den künftigen Gasabsatz prognostiziert und zwei Szenarien modelliert: Das Referenzszenario geht von den heutigen Rahmenbedingungen aus, das PolitikszENARIO von einer ambitionierten Energie- und Klimapolitik. Bis 2050 sinkt der Gasabsatz von Thurplus im Referenzszenario von heute knapp 460 GWh auf 224 GWh und im PolitikszENARIO auf 174 GWh. Der eher geringe Unterschied zwischen beiden Szenarien ist auf den hohen Anteil Prozessgas zurückzuführen, der im industriellen Bereich in Frauenfeld benötigt wird.

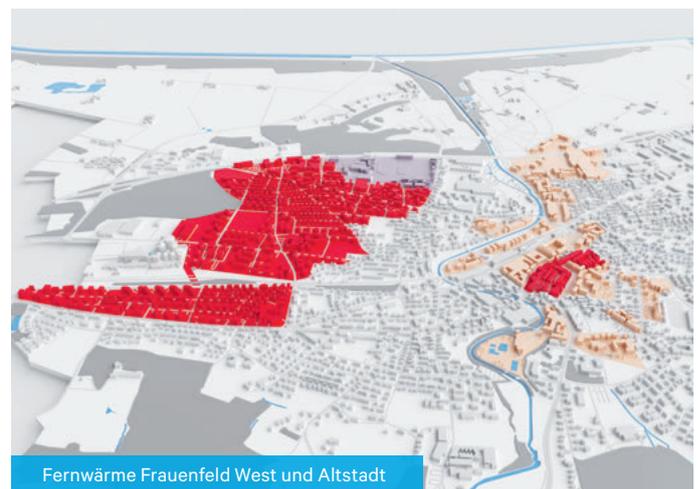
Der Absatz an Gas für Wärme wird also mittel- und langfristig stark sinken. Insbesondere in Gebieten mit geplanten Wärmeverbunden ist der Rückgang verstärkt, da die Verbunde eine einfache Alternative für grössere Bauten bieten. Es besteht Handlungsbedarf ein Zielnetz zu definieren, welches langfristig die Belieferung von Prozessgaskunden auch mit erneuerbaren Gasen ermöglicht. So soll das Verteilnetz ab 2040 sukzessive reduziert werden. Thurplus informierte in der Folge Heizgaskundinnen und -kunden, dass ab 2040 die Heizgasversorgung nicht mehr garantiert wird; dazu wird die Versorgung mit erneuerbarer Fernwärme durch Thurplus zunehmend ausgebaut.

JA ZUR FERNWÄRME WEST UND ALTSTADT IN FRAUENFELD

Im Gebiet Frauenfeld West nutzt ein kleiner Wärmeverbund schon heute einen Teil der Abwärme aus der Zuckerfabrik. Inzwischen hat die Bioenergie Frauenfeld AG das neue Holzheizkraftwerk in Betrieb genommen. Thurplus wird künftig knapp 20 GWh Wärmeenergie übernehmen und an zusätzliche 1 600 Haushalte im Westen liefern. Hierzu muss das Fernwärmenetz von heute 1.8 auf bis zu 10.2 Kilometer ausgebaut werden. Dieser massive Ausbau macht Investitionen von 30.1 Mio. Franken nötig.

Im Gebiet der dicht besiedelten Altstadt besteht bereits ein Fernwärmering. Er transportiert die Abwärme aus der Abwasserreinigungsanlage (ARA) des Abwasserverbands Region Frauenfeld ins Stadtzentrum. Thurplus wird im geplanten Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes eine neue Energiezentrale realisieren. Ab dort wird mit einer Grosswärmepumpe über ein erweitertes Netz ein grosser Teil der Liegenschaften in der Altstadt neu mit Wärme versorgt. Das Wärmepotenzial in diesem Gebiet beträgt bis zu 5.6 GWh pro Jahr. Die Art der Bebauung des teilweise historischen Stadtkerns macht die Erschliessung mit Fernwärme als Ersatz von Gasheizungen ökologisch wie wirtschaftlich sinnvoll und ist weitgehend alternativlos. Für den Bau der Energiezentrale und für den Ausbau des neuen Fernwärmenetzes in der Altstadt sind Investitionen von 9.9 Mio. Franken vorgesehen.

Die Gesamtinvestitionen von 40 Mio. Franken werden durch die städtische Energieversorgerin Thurplus finanziert. Da keine Steuer-gelder eingesetzt werden, haben die Vorhaben keinen Einfluss auf den Steuerfuss. Am 25. September hat die Frauenfelder Stimmbewölkerung beiden Objektkrediten zugestimmt.



UNABHÄNGIGKEIT, VERSORGUNGSSICHERHEIT

Vor dem Hintergrund der Energiewende und aktuellen Energiekrise läutet Frauenfeld mit den Fernwärmeprojekten eine Zeitenwende in der städtischen Energiepolitik ein: Aus der Gas-Stadt soll eine Fernwärme-Stadt werden. Denn wenn in Zukunft das Energiesystem nachhaltiger, unabhängiger vom Ausland und diversifizierter werden soll, ist vorhandene Abwärme als Fernwärme zu nutzen ein Teil davon. ■



Kompetenzzentrum öffentliche Verwaltung

Details und
weitere Angebote:
weiterkommen.ch/oev

Top Kurse und Lehrgänge für die öffentliche Verwaltung

- 1802 Fachperson Bau- und Planungswesen
- 1803 Fachperson im gesetzlichen Sozialbereich
- 1804 Fachperson Rechnungswesen in öffentlichen Verwaltungen
- 1810 Verwaltungsökonom/in Thurgau
- 1833 Alimenterbevorschussung und Inkasso
- 1835 News-Kurs – Sozialhilferecht/Sozialversicherungsrecht/KES-Recht
- 1836 Sozialversicherungsrecht Grundkurs
- 1841 Umgang mit aggressiver Kundschaft und Gewaltprävention



QUELLEBIBELICH

Ist Ihre Gemeinde auf Kurs?



Abraxas Academy
Wissen für die digitale Praxis.

Jetzt die nächsten Themen checken und anmelden.
abraxas.ch/academy



So zusammenarbeiten, dass es funktioniert

Für die Energieprodukte und -dienstleistungen des Energieversorgers Thurplus ist ein zuverlässiges Datennetz Voraussetzung. Für dessen Planung, Umsetzung und Betrieb zeichnet die EKT AG verantwortlich.



Matthias Fuhrer (Thurplus, links) und Marc Strässle (EKT AG): vorbildliche Zusammenarbeit.

«Der erste Austausch unserer Unternehmen in Sachen Technisches Netzwerk fand 2017 statt, und seit 2018 arbeiten wir auch auf diesem Gebiet zusammen – übrigens sehr erfolgreich.»

So umschreibt Matthias Fuhrer, Projektleiter Leit- und Schutztechnik bei Thurplus, Frauenfeld, die Anfänge der Zusammenarbeit zwischen Thurplus und den Spezialisten des EKT-Fachbereichs «Digital Services». Dass die beiden Thurgauer Unternehmen vor über vier Jahren nun auch in Sachen Technisches Netzwerk zusammenzuarbeiten begannen, hatte einen guten Grund, wie Fuhrer erklärt: «Früher gab es Situationen, wo mit unserem Netzwerk nicht alles optimal lief. Und wir wollten hier grundlegend etwas ändern, um für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein.» In der EKT AG habe die Thurplus die optimale Partnerin gefunden, dieses zukunftsgerichtete Netzwerk zu planen und in der Folge dann auch erfolgreich umzusetzen.

«Optimale Partnerin deshalb, weil die EKT in derselben Branche tätig ist und dort sogar die Netzwerkspezialisten Energieversorger sind. Sie also wissen, um was es bei uns geht – ohne dass man ihnen dies erst noch lange erklären muss. Dieses Branchenwissen ist für uns wertvoll. Nicht nur, wenn es beispielsweise um Datenschutz geht.»

Neue Netzwerk-Architektur

So wurde durch die EKT in Frauenfeld eine massgeschneiderte, von Grund auf neue Datennetzwerkarchitektur geplant und aufgebaut, die nicht nur die jetzigen, sondern auch die künftigen Herausforderungen in Sachen Sicherheit und Verfügbarkeit erfüllt.

Bei der Frage nach dem Betrieb des Netzwerks erklärt Matthias Fuhrer: «Wir haben untereinander ganz klar die Verantwortung und die Arbeiten gesplittet. Jeder weiss, für welche Themen die Fachleute der EKT zuständig sind, und bei welchen wir von Thurplus übernehmen.» Für ein gutes Zusammenarbeiten, findet Fuhrer, sei dies essenziell. Und fügt an: «Das Wichtigste an der ganzen Sache: Seit der Umstellung auf die neue Netzwerkarchitektur läuft das Netzwerk absolut stabil.»

Arbeit auf Vertrauensbasis

Matthias Fuhrer schätzt die enge Zusammenarbeit mit der EKT sehr, wie er sagt: «Die Zusammenarbeit mit Marc Strässle, der von der EKT für unser Netzwerk zuständig ist, ist sehr angenehm.» Dass Marc auch in der Nähe der Thurplus wohne, sei zwar Zufall, komme ihm aber auch immer mal wieder entgegen, wenn er beispielsweise ein Bauteil brauche. «Dann nimmt er es auf seinem Heimweg mit und deponiert es für uns. Wo gibt's sowas denn sonst?»

Zwar sei die Zusammenarbeit zwischen der EKT und der Thurplus durchaus vertraglich geregelt, für Fuhrer aber ist die Vertrauensbasis, auf der er mit den Fachleuten der EKT zusammenarbeitet, elementar.

Schliesslich verfolgten sie beide dasselbe Ziel: Ihre Kundinnen und Kunden sicher und zuverlässig zu versorgen. Als Partner. Auf Augenhöhe.

Mehr Informationen zu den Angeboten und Dienstleistungen der EKT AG finden Sie im Internet unter www.ekt.ch. Telefonisch sind wir unter der Nummer 071 440 61 11 für Sie da.

HERAUSFORDERUNG STAATSVERWEIGERUNG

In der letzten Zeit haben sich bei vielen Behörden Kontakte von Personen gehäuft, die das Staatswesen grundsätzlich in Frage stellen. Wie reagiert man sinnvoll darauf?

OLIVIER MARGRAF, ABTEILUNGSLEITER RECHTSDIENST, UND MARCEL RUCHET, AMTSLEITER STEUERVERWALTUNG THURGAU

Ausgelöst wurde die staatskritische Haltung meistens durch die aus Sicht dieser Personen fragwürdige Politik im Zusammenhang mit der Eindämmung der Covid-19-Pandemie. Auffallend ist bei diesen Kontakten, dass häufig die Eigenschaft als natürlicher Mensch in den Vordergrund gestellt wird, der sich anscheinend nicht staatlichen Restriktionen unterziehen müsse. Neuerdings werden auch Beanstandungen betreffend Falschadressierungen vorgebracht, wonach der Familienname dem Vornamen vorangestellt werden müsse und auch Höflichkeitstitel wie Frau oder Herr zu unterlassen seien.

Es ist nicht Sinn und Zweck dieses Beitrags, diese Argumente im Einzelnen zu widerlegen. Da die Steuerbehörden (wie einige andere Behörden gleicherweise) gehäuft mit solch unerfreulichen Kontakten konfrontiert worden sind, soll im Sinn einer unverbindlichen Handlungsempfehlung aufgezeigt werden, wie behördenseitig darauf reagiert werden kann.

REAKTION DER STEUERBEHÖRDE MIT STANDARD BRIEF

Die skeptische Haltung der sogenannten Reichsbürger und anderer Staatsverweigerer führt dazu, dass behördliche Zustellungen von Steuererklärungen, Veranlagungsverfügungen, Schlussrechnungen, Mahnungen etc. retourniert werden mit Hinweis auf die angeführte Auffassung. Bei erstmaliger Kontaktnahme reagiert die Kantonale Steuerverwaltung darauf mit einem Schreiben an die entsprechenden Personen:

Beispiel bei Retournierung der leeren Steuererklärung:

Sie sind im Kanton Thurgau gestützt auf § 7 ff. StG steuerpflichtig. Daraus ergeben sich gemäss § 155 ff. StG auch Deklarations- und Mitwirkungspflichten. Ungeachtet Ihrer Ausführungen gemäss Schreiben vom dd.MM.YYYY sind Sie sowohl zur Steuerdeklaration und Mitwirkung im Veranlagungsverfahren als auch zur Zahlung der mittels Veranlagung festgesetzten Steuer verpflichtet.

Beispiel monierte Falschadressierung:

Die Adressierung richtet sich nach den in der Schweiz üblichen und auch von der Schweizerischen Post anerkannten Standards, wonach die Anrede (Frau oder Herr) auf der ersten Zeile erfolgt. Auf

An:
Firma GEMEINDEPRAESIDENT in der Funktion
PRAESIDENT Herr ANDERS STOCKHOLM vertreten von
Stockholm, Anders
Rathaus
Rathausplatz 4

8501 Frauenfeld

Kündigung der Anmeldung bei einer Gemeinde Frauenfeld
Kündigung des versteckten Anhangvertrages Bürgerschaft
Kündigung des versteckten Steuergezahlter - Vertrages
Kündigung der emittierten Schuldverschreibung als Obligation
Kündigung saentlicher emittierter Obligationen (Namen)

Sehr geehrter Herr ANDERS, STOCKHOLM
sehr geehrte Damen und Herren

mit sofortiger Wirkung ist die Kündigung mitgeteilt und hat zu erfolgen. Eine schriftliche Bestätigung hierzu ist nicht erforderlich, weil der Mensch :peter rein nichts mit einer Firma Gemeinde zu tun hat noch zu tun haben kann.

Die ausgestellte emittierte Obligation ohne Nachweis einer Wertpapierhandelszulassung als Schuldverschreibung, ist ebenfalls gekündigt.

Saentliche Erlaeuterungen, Ausreden, Ignoranz oder sonstiges sind nichtig, da bereits mehrfacher in der bewiesenen Vermutung Betrug erfolgte. In einem „AMT“ als Firma glauben oder luegen die Mitarbeitenden nach wie vor und heucheln den nicht existenten Beamten vor! Dabei ist es ein nicht oeffentlich (privat) gefuehrtes Unternehmen ohne jegliche Berechtigungen und Legitimationen.

Das Emittieren von oder emittierte Obligationen mit Bezeichnung Person sind mit sofortiger Wirkung gekündigt und duerfen ab sofort nicht mehr genutzt werden, noch den Menschen Mann :peter gesendet werden, wie folgt:

der zweiten Zeile folgen die Namen, wobei der Vorname dem Familiennamen vorangestellt wird. Der deutschen Rechtschreibung entsprechend wird jeweils nur der erste Buchstabe von Vor- und Nachnamen grossgeschrieben. Es bestehen keine abweichenden, für die Adressierung im Amtsverkehr verbindlichen Regelungen.

Die zweifelsfreie Identifizierung wird durch die ebenfalls auf der Veranlagung/Verfügung/Mahnung aufgedruckte Sozialversicherungsnummer/PID-Nummer/Registernummer/Geburtsdatum sichergestellt.

Nach diesen (einmalig erfolgten) Schreiben wird das jeweilige Verfahren fortgesetzt. Allerdings ist festzustellen, dass sich die Verfahren sehr aufwändig gestalten, da bei jedem Verfahrensschritt grösstmöglicher Widerstand geleistet wird.

Es ist zu hoffen, dass diese Machenschaften im Lauf der nächsten Monate abflauen. Bei allem Ärger der dadurch verursacht wird, ist aber nicht aus den Augen zu verlieren, dass sich dahinter – zumindest teilweise – auch menschliche Schicksale verbergen können. ■

INFOMA NEWSYSTEM AUS DER CLOUD

Infoma newsystem ist die smarte, durchgängige Gesamtlösung für alle Bereiche Ihrer öffentlichen Verwaltung.

RHEA SCHMID, MARKETING- UND VERKAUFSASSISTENTIN AXIANS INFORMA SCHWEIZ

DIE AXIANS INFOMA CLOUD

Unabhängig davon, mit welchem Gerät Sie gerade arbeiten - Ihre Fachanwendungen stehen Ihnen auf jedem Gerät in optimaler Darstellung vollumfänglich zur Verfügung. Ebenso flexibel sind Sie beim Betrieb von Infoma newsystem: Nutzen Sie Ihre bestehende Infrastruktur weiter und betreiben Sie Infoma newsystem selbst auf Ihren Servern oder beziehen Sie die Software komfortabel ohne eigenen Betriebsaufwand aus der Cloud. Innerhalb der Lösung steht Ihnen ein ausgefeiltes Berechtigungssystem zur Verfügung, mit welchem Sie sicherstellen, dass die richtigen Personen auf die richtigen Daten zugreifen können.

DIE VORTEILE DER AXIANS INFOMA CLOUD LIEGEN AUF DER HAND.

Mit überschaubarem Aufwand verlagern Sie Ihre IT in die Cloud und können sofort das grosse Innovationspotential in der Verschlankeung und Standardisierung Ihrer IT-Arbeitsplätze feststellen. Die Axians Infoma Cloud betreiben wir auf mehrfach gesicherten Serverfarmen mit virtuellen Servern in den Hochsicherheitsrechenzentren unserer Partner. Aufgrund der standardisierten Infrastruktur und der einheitlichen Prozesse werden der Betrieb erheblich vereinfacht, Störungsquellen minimiert und die Problemlösung beschleunigt.

Moderne Web-Technologie erlaubt den sicheren Zugriff unabhängig von Ort und Zeit und unterstützt so die zunehmende Flexibilität in der Arbeitswelt ideal.

INFOMA NEWSYSTEM

Infoma newsystem ist die smarte, durchgängige Gesamtlösung für alle Bereiche Ihrer öffentlichen Verwaltung. Basierend auf der zukunftsweisenden Technologie von Microsoft Dynamics 365 Business Central erfüllt Infoma newsystem alle Anforderungen einer Gemeinde-, Stadt- oder kantonalen Finanzverwaltung. Von der Einwohnerkontrolle über die Gebührenfakturierung, dem umfassenden Finanz- und Rechnungswesen mit speziellen Komfortfunktionen für die Lohn- und Personaladministration. Mit der einzigartigen und intelligenten Datenhaltung machen Sie schon heute Smart Government und nutzen die vorhandenen Informationen für die zukunftsgerichtete und nachhaltige Entwicklung Ihrer Gemeinde. ■

Axians Infoma Schweiz AG

Rütistrasse 15, 8952 Schlieren | Riedstrasse 1, 6343 Rotkreuz

Service Desk: 0800 294 267

Mehr dazu unter: www.axians-infoma.ch/vt



Foto © Gemeinde Egnach

VERLIERT DAS GEMEINDEBLATT AN ATTRAKTIVITÄT?

Muss nicht sein, wie es das Beispiel der Hüttwiler «Seebachtaler News» zeigt. Wie Hüttwilen haben es auch andere Gemeinden gemacht und ihr Kommunikationsorgan überarbeitet. Doch im Zeitalter der Digitalisierung stehen Gemeinden vor neuen Herausforderungen, was die Gestaltung ihrer Informations- und Kommunikationspolitik betrifft.

SIMONE RÜEGG, BRUNO KAUFMANN, SARA CARRACEDO

Um das Informationsorgan der Gemeinde der Leserschaft gegenüber attraktiver zu gestalten, gibt es diverse Möglichkeiten. Ein sogenanntes Redesign, die Integration des Gemeindeblattes in eine Zeitung oder die Nutzung von Apps sind nur einige Beispiele.

NEUGESTALTUNG

Ein Redesign ist nichts anderes als eine Neugestaltung oder Überarbeitung eines bestehenden Designs. Dabei wird aber nicht nur visuell neugestaltet, sondern es werden auch funktionale und inhaltliche Aspekte eines Corporate Designs umgesetzt. Gründe für ein mögliches Redesign könnten folgende sein: Die Zielgruppe hat sich verändert, Angebot/Informationen haben sich gewandelt oder erweitert, das bestehende Design kommt bei der Bevölkerung nicht gut an beziehungsweise ist nicht mehr zeitgemäss oder das Kommunikationsmittel funktioniert nicht in verschiedenen Medien. Mit einer Neugestaltung werden Sie allenfalls Leute angesprochen, die das Gemeindeblatt nicht wahrgenommen haben.

INTEGRATION IN TAGESZEITUNG

Der Erscheinungszeitraum eines Gemeindeblattes variiert sehr. Oftmals erscheint das Mitteilungsblatt vierteljährlich und ist somit hauptsächlich in der Retrospektive geschrieben, was zum Verlust des News-Wertes führt. Eine monatliche oder gar zweiwöchige Erscheinung erhält den News-Wert des Gemeindeblattes aufrecht und es kann beinahe tagesaktuell berichtet werden. Warum also nicht gleich das Gemeindeblatt in eine Tages- bzw. Wochenzeitung integrieren? Zeitungen wie «Regi die Neue» oder «Frauenfelder Woche» stellen bereits diversen Gemeinden Platz für ihr Mitteilungsblatt zur Verfügung. Die positiven Aspekte, das Mitteilungsblatt in eine Tages- oder Wochenzeitung zu integrieren, sprechen für sich: Die Gemeinden stärken ihre Visibilität auch ausserhalb ihres Gemeindegebietes, da eine viel grössere Auflagezahl in einem viel grösseren Gebiet verteilt wird. Es können Ressourcen eingespart werden, da die Zeitungen den Druck des Blattes und die Distribution automatisch übernehmen und die Gemeinde keine eigenen Layout-Programme, Fotografen oder eigenes Lektorat benötigen.

EINWOHNER-APPS

Die steigende Nutzung von digitalen und insbesondere mobilen Medien eröffnet den Gemeinden neue Möglichkeiten. Eine Einwohner-App verfolgt das Ziel, das Engagement in der Gemeinde oder Stadt mithilfe einer übersichtlichen digitalen Kommunikation zu vereinfachen. Die nutzerfreundliche Anwendung ermöglicht es zudem, den Zusammenhalt unter den Einwohnerinnen und Einwohnern auch im digitalen Zeitalter zu stärken. Immer mehr Anbieter wie Anthrazit AG oder Crossiety bieten eine solche Einwohner-App für Gemeinden, Städte und Regionen an. Die Regio Frauenfeld hat beispielsweise vor einem Jahr die «Regio Frauenfeld-App» lanciert, in welcher zehn Gemeinden aus der Region darin vertreten sind und von diesem Angebot für ihre Bevölkerung profitieren. Sie ermöglicht den Einwohnerinnen und Einwohnern den Austausch untereinander und mit der Politik. Zudem werden wertvolle Informationen zu lokalen Vereinen, Unternehmen, Neuigkeiten und Events, Wanderrouten und Sehenswürdigkeiten aus den Gemeinden und der Region zur Verfügung gestellt.

DIE HÜTTWILER «SEEBACHTALER NEWS» - EINE NEUGESTALTUNG MIT ERFOLG

Seit rund 25 Jahren erscheint die Seebachtaler News in den Haushalten der Dörfer Hüttwilen, Nussbaumen und Uerschhausen und informiert alle zwei Monate über das aktuelle Dorfgeschehen. Mit Informationen aus dem Gemeinderat, den Schulen aber auch mit Beiträgen über Dorffeste und Vereinsneuigkeiten schafft das Informationsblatt der Gemeinde ein verbindendes Element zu und in der Bevölkerung. Es erfüllt damit eine einzigartige Funktion und birgt darüber hinaus ein grosses Potential für die erfolgreiche Kommunikation mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde. Um dieses Potential auszuschöpfen und die Seebachtaler News auch optisch der Zeit anzupassen, entschied sich der Hüttwiler Gemeinderat für eine inhaltliche und visuelle Neugestaltung. Das Informationsblatt soll damit als Kommunikationsmittel gestärkt und aufgewertet werden.

Geleitet und umgesetzt wurde das Projekt vom Gemeinderat Bruno Kaufmann und der Grafikerin und Kommunikationsfachfrau Simone Rüegg. Die Basis für die Neugestaltung war ein gemeinsam ausgearbeitetes Konzept, in welchem auch Wünsche und Feedback aus der Bevölkerung aufgenommen wurden. Optisch wurde das ehemals schwarz-weiße A5-Heft modernisiert mit einem zeitgemässen Erscheinungsbild, welches auf den Auftritt der Gemeinde abgestimmt wurde und deren Identität repräsentiert. Zudem wurde das Format auf A4 angepasst und das Magazin erscheint neu in Farbdruck.

Auch inhaltlich gibt es Neuerungen. «Es war uns wichtig, einen möglichst breiten Teil der Bevölkerung mit der neuen Seebachtaler News abzuholen und näher an die Leserschaft zu gehen», so Gemeinderat Bruno Kaufmann. Um dies zu erreichen, wurden neue Rubriken eingeführt, wie beispielsweise Schülerseiten und regelmässige Interviews mit Personen aus der Gemeinde. Auch die Berichterstattung aus dem Gemeinderat und der Verwaltung wurde weiter ausgebaut. «Die Kommunikation mit der Einwohnerschaft ist mir ein wichtiges Anliegen», sagt auch Gemeindepräsidentin Sabina Peter Köstli zur Neugestaltung.

Im Februar 2022 lagen dann schliesslich die erste Seebachtaler News im neuen Gewand in den Briefkästen der 1750-Einwohner-Gemeinde. Das Feedback der Leserschaft liess denn auch nicht lange auf sich warten. «Zur neuen Seebachtaler News sind sehr viele positive Rückmeldungen eingetroffen und das von Jung und Alt. Es wurde schnell deutlich, dass die Bevölkerung es sehr schätzt, in der Gemeinde über ein modernes und professionelles Publikationsorgan zu verfügen», so Simone Rüegg, welche mit der Neugestaltung auch die Redaktion übernommen hat.

Dass die neue Aufmachung des Informationsblattes grossen Anklang in der Bevölkerung gefunden hat, wurde spätestens deutlich, als die nachfolgende Ausgabe die doppelte Seitenzahl erreichte. Grund dafür war der rasante Anstieg an Beiträgen aus Vereinen und Institutionen, welche der Redaktion zugestellt wurden. Bis heute ist die Seitenzahl der Seebachtaler News konstant hoch. «Es hat uns sehr gefreut, dass die Seebachtaler News dank der Neugestaltung



regelmässig neu aufleben konnte und fleissig Beiträge geschrieben und eingesendet werden. Nicht nur für die Leserinnen und Leser, sondern auch für die Gemeinde bedeutet ein lebendiges Informationsorgan einen grossen Mehrwert und ein wertvolles Mittel zur Erreichung der Einwohnerschaft», so Bruno Kaufmann.

Das in der Medienbranche häufig diskutierte «Rieplische Gesetz» besagt, dass kein neues Medium, wie E-Paper und Apps, ein etabliertes Informationsmedium vollständig und dauerhaft ersetzen wird. Das Beispiel der Seebachtaler News und die zahlreichen positiven Rückmeldungen der Bevölkerung haben gezeigt, dass dieser Grundsatz im Fall der Dorfzeitung wohl zutreffen scheint. ■



Die neue Seebachtaler News durchblättern

Logisch TKB.

LÜCKENFÜLLER
STATT
LÜCKENBÜSSER.

Eine Vorsorgelücke kann Sie im Alter teuer zu stehen kommen. Wer sich rechtzeitig daranmacht, sie zu füllen, muss später nicht für Versäumtes büssen. Eine Standortbestimmung bei der TKB hilft weiter.
tkb.ch/standortbestimmung

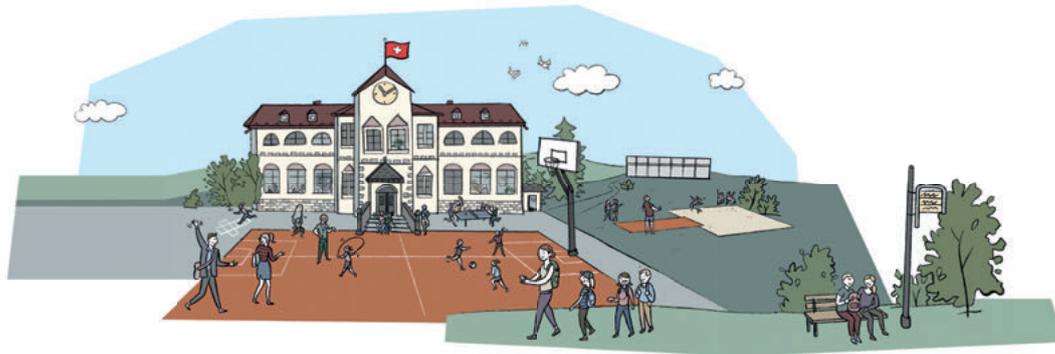
Thurgauer
Kantonalbank

FÜRS GANZE LEBEN

DAMIT IM SCHULALLTAG ZEIT FÜRS WESENTLICHE BLEIBT

Fokussieren Sie auf Ihre Hauptaufgaben – wir erledigen den Rest.

Arbeiten Sie in der Schulverwaltung, als Lehrperson oder in schulergänzenden Tagesstrukturen? CMI bietet Ihnen eine Lösung, die den Bildungsbereich komplett abdeckt. Lernen Sie CMI Schule, CMI LehrerOffice, Klapp und CMI Angebote jetzt kennen. Hohe Qualität und schnellen, kompetenten Support gibt es gleich dazu.



Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Entwickeln wir uns gemeinsam weiter.
CM Informatik AG | Ringstrasse 7 | CH-8603 Schwerzenbach | info@cmiag.ch | +41 43 355 33 99

Informieren Sie sich hier
über unser Angebot:
cmi-bildung.ch



zurbuchen.
objekt. raum. design.



WIR GESTALTEN IHRE RÄUME:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze

Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bissegg
www.zurbuchen.com



TBG

Starke Lösungen sprechen für sich selbst...

Die Thurgauer Bürgschaftsgenossenschaft – Ihr kompetenter Partner für

› Einzelbürgschaften › Globalbürgschaften › Nichtwiederwahl-Absicherung

Auskunft bei der Geschäftsstelle: Thurgauer Bürgschaftsgenossenschaft
c/o Studer Treuhand
052 657 53 35

Dorfstrasse 13
8255 Schlattingen

info@tbg-tg.ch
tbg-tg.ch

REAGIEREN, WENN «ETWAS NICHT STIMMT»

Wenn die psychische Gesundheit leidet, leidet bald auch die Arbeitsleistung – es kommt zu Ausfällen oder gar Arbeitsplatzverlusten. Es lohnt sich darum, der psychischen Gesundheit Sorge zu tragen.

ANNA HECKEN, WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN AMT FÜR GESUNDHEIT THURGAU

Etwa jede zweite Person in der Schweiz erleidet einmal im Leben eine psychische Erkrankung. Fast alle kennen mindestens eine Person, die davon betroffen ist. Und doch ist das Ansprechen oder Reden über psychische Belastungen nach wie vor ein Tabu – in der Arbeitswelt vielleicht sogar noch mehr als im Privaten. Oft sind Führungskräfte unsicher, wie sie helfen und Erste Hilfe für psychische Gesundheit leisten können. Mit einer Sensibilisierung auf Organisations- und Führungsebene lassen sich Frühwarnzeichen erkennen und geeignete Massnahmen treffen, um Betroffene wirksam zu unterstützen. Das Wissen um psychische Gesundheit und um Schutzfaktoren erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass man psychische Probleme frühzeitig anspricht und man stärkt gleichzeitig sich selber.

FRÜHZEITIG REAGIEREN

Psychische Erkrankungen sind behandelbar. Je früher jemand Hilfe in Anspruch nimmt, desto besser sind die Aussichten, rasch aus einer Krise herauszufinden. Meistens warten viele Menschen jedoch zu lange, bis sie sich professionelle Hilfe holen.

Die Wichtigkeit der psychischen Gesundheit im Arbeitsumfeld hat zugenommen. Psychische Erkrankungen sind heute die häufigste Ursache für Arbeitsausfälle und Frührenten. Die Gründe dafür sind vielfältig und nicht nur in der Arbeitswelt zu suchen. Dennoch haben auch das Arbeitsumfeld und die Arbeitsbedingungen Einfluss auf die psychische Gesundheit. Ein zentraler Auslöser für psychische Erkrankungen liegt in arbeitsbedingten Belastungen wie Stress, hoher Zeitdruck, häufigen Unterbrechungen, eintönigen Tätigkeiten oder fehlenden Erholungsmöglichkeiten.

Sogenannte Ersthelfende tragen insbesondere in Organisationen nachweislich dazu bei, psychische Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Langzeitabsenzen und deren Folgeerscheinungen können dadurch ebenso verringert werden, wie das individuelle Leiden der Betroffenen und deren Angehörigen.

ERSTE-HILFE-KURSE IN DER SCHWEIZ

Ensa wurde 2019 von der Stiftung Pro Mente Sana in der Schweiz lanciert. Das Projekt ist mitinitiiert und unterstützt durch die Beisheim Stiftung. Die Idee dazu stammt vom australischen Programm



«Mental Health First Aid». Das Wort «ensa» bedeutet in einer der vielen Sprachen der australischen Ureinwohner «Antwort».

Der Inhalt des ensa Erste-Hilfe-Kurses basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Es gibt kein anderes Programm, bei dem die Wirkung mit so vielen wissenschaftlichen Studien in anerkannten Fachzeitschriften nachgewiesen wurde.

Im ensa Erste-Hilfe-Kurse für Führungskräfte wird praxisnah Basiswissen über psychische Krankheiten vermittelt und praktisch geübt, Erste Hilfe Gespräche zu führen. Dabei geht es nie um Diagnose oder Therapie, sondern Betroffene beim Zugang zu professioneller Hilfe zu unterstützen.

ERSTE-HILFE-KURSE IM THURGAU

Im Thurgau werden die ensa Kurse vom SRK TG vor Ort oder online angeboten. 2022 und 2023 werden die Kurskosten zur Hälfte vom Amt für Gesundheit übernommen. ■



www.srk-thurgau.ch/ensa

BEDROHLICHES VERHALTEN - WIE KANN ICH REAGIEREN?

Die Fachstelle Gewaltschutz der Kantonspolizei Thurgau betreibt ein polizeiliches Bedrohungsmanagement. Unser Ziel ist es, Bedrohungen und Dynamiken, die auf mögliche schwere Gewalttaten hinweisen, zu erkennen und zu entschärfen. Grundlage für diese Arbeit ist eine enge Zusammenarbeit mit Partnern wie den Gemeinden, damit relevante Informationen zu Fällen überhaupt erst den Weg zu uns finden.

SANDRA EGGLER, LEITERIN FACHSTELLE GEWALTSCHUTZ KANTONSPOLIZEI THURGAU

Herr F. sucht während der Schalteröffnungszeiten die Gemeinde auf, er wolle mit einem Mitarbeiter des Steueramtes sprechen. Das Steueramt ist aber aufgrund eines Krankheitsfalls nicht besetzt und Herr F. reagiert aggressiv auf diese Auskunft. Er weigert sich einige Minuten lang, das Gebäude zu verlassen und beharrt auf einem Treffen mit dem Mitarbeiter des Steueramtes. Er klopft mehrfach an die Glasscheibe des Schalters. Anschliessend verlässt er das Gebäude und murmelt dabei hörbar, dass man sich nicht über Fälle wie Kneubühl wundern müsse.



Team der Fachstelle Gewaltschutz der Kantonspolizei Thurgau

Ist jemand mit einer solchen Situation konfrontiert, zeigt sich typischerweise im ersten Moment eine gewisse Sprachlosigkeit. Beginnt dann die Verarbeitung der Wahrnehmungen, stellt sich ein Gefühl des Unbehagens ein und es tauchen Fragen auf. Soll ich intern Meldung machen oder Anzeige erstatten? Wie soll ich reagieren, falls Herr F. wieder auftaucht? Muss ich gar damit rechnen, dass Herr F. aufgrund des Verweises auf den Fall Kneubühl eine schwere Gewalttat plant?

KONTAKTAUFNAHME ERWÜNSCHT

Mit solchen Fragen können Sie sich an die Fachstelle Gewaltschutz wenden (Infos am Schluss des Artikels). In einem ersten Schritt wird uns ein Fall anonymisiert geschildert. Bei einer solcher Ersteinschätzung werden zuerst rechtliche Grundlagen analysiert: Liegen Straftatbestände vor, und welche? Handelt es sich um Antrags- oder Offizialdelikte? Dürfen Sie die Personalien von Herr F. an uns weitergeben?

Dann besprechen wir das weitere Vorgehen. Da es häufig auch in Zukunft eine Zusammenarbeit der Involvierten braucht, bevorzugen Meldende in einem ersten Schritt meist milde Massnahmen. Darunter fallen beispielsweise klärende Gespräche oder auch das Versen-

den von sogenannten Grenzziehungsschreiben. In einem solchen Schreiben würde im hier geschilderten Fall Herr F. auf sein Fehlverhalten aufmerksam gemacht und klargestellt, dass ein solches Verhalten künftig nicht mehr toleriert werde. Im Weiteren könnte auch ein Hausverbot ausgestellt werden.

WEITERE MASSNAHMEN

Gelangen wir aufgrund der Fallschilderungen und eigener Abklärungen zum Schluss, dass Anhaltspunkte für eine drohende schwere Gewalttat bestehen, wird die Fachstelle Gewaltschutz weitere Massnahmen ergreifen; beispielsweise eine persönliche Ansprache, ein Waffeneinzug oder die Vernetzung mit weiteren Stellen (z.B. Staatsanwaltschaft, Bewährungsdienst, KESB etc.). Für einen Grossteil unserer Tätigkeiten ist ein direkter Kontakt mit den Kooperationspartnern unerlässlich. Wir sind bestrebt, bei solchen Fällen auch Sie zu unterstützen, um so mögliche Gewaltdelikte zu verhindern. ■

Kantonspolizei Thurgau
Fachstelle Gewaltschutz | Dunantstrasse 14 | 8570 Weinfelden
+41 58 345 27 57 | gewaltweltschutz@kapo.tg.ch

(E)PARTIZIPATION ERSCHLIESST KREATIVPOTENZIAL

Mit dem Einsatz von digitalen Werkzeugen kann eine Kulturveränderung im Bereich der Bürgerbeteiligung erwirkt werden. Dies ermöglicht das Erschliessen des gesamten Kreativpotenzials einer Kommune.

MICHAEL SPIEGEL, SMARTER THURGAU

Die Bevölkerung bei Veränderungen und Entwicklungen in der Gemeinde miteinzubeziehen, fördert die Transparenz, den Dialog und vor allem auch die Akzeptanz für Vorhaben unterschiedlicher Art. Projekte lassen sich so bedürfnisorientierter, nachhaltiger und mit einer identitätsstiftenden Wirkung vorantreiben. Dies auch bei Menschen, die auf Grund ihres Alters oder Herkunft nicht stimmberechtigt sind. Die Partizipation schafft, gemäss Reto Stacher Leiter des Bereichs Gesellschaft der Stadt Arbon, eine Kultur des Mitwirkens und gemeinsamen Tuns.

Damit die Partizipation an einem Vorhaben möglichst gross ist, macht es Sinn, dass der Prozess mit digitalen Werkzeugen unterstützt wird. So können in unterschiedlichen Phasen Bedürfnisse, Vorschläge und Kritik von Einwohnerinnen und Einwohnern systematisch aufgenommen, dargestellt und transparent weiterbearbeitet werden. Das Kreativpotenzial der Bevölkerung, welche sich im analogen Raum nicht gerne exponieren will oder kann, wird so über einen zeit- und ortsunabhängigen Kanal eingefangen.

ERFAHRUNGEN MIT EPARTIZIPATION

Die Stadt Romanshorn hat anfangs 2022 zusammen mit der Ostschweizer Fachhochschule an einem durch die Innosuisse finanzierten Forschungsprojekt, mit dem Ziel Politik und Verwaltung noch stärker an den Bedürfnissen der Bevölkerung auszurichten, teilgenommen. Dieses Projekt beinhaltet die Entwicklung eines Partizipationsprozesses samt dazugehörigem Online-Tool, welches über citizensourcing.ch angeboten wird. Getestet wurde der Innovationsprozess an der Idee «Zukunft Hafenstadt», bei welchem 140 Bedürfnis-Meldungen gesammelt werden konnten.

Die Stadt Arbon nimmt sich in ihren Legislaturzielen 2019–23 vor, die Partizipation der Bevölkerung zu fördern. Für die Unterstützung der Prozessabwicklung wurde in einem Evaluationsverfahren eine Entwicklung auf der Plattform meinThurgau.ch gewählt. Seit Frühjahr 2022 stehen die eigens entwickelten Tools zur ePartizipation zur Verfügung. Im Rahmen verschiedenster Mitwirkungsprozesse wurden diese bereits rege genutzt. Laut Reto Stacher wird die Möglichkeit zur Online-Mitwirkung von der Bevölkerung begrüsst.



Wichtig ist, dass die Inhalte attraktiv aufbereitet werden und die Teilnahme einfach möglich ist. Der Prozess muss gut vorbereitet, gestaltet und kommuniziert sein, damit ePartizipation stattfindet. Es ist darauf zu achten, dass jederzeit klar ist, an welchem Punkt ein Projekt steht, dass klar aufgezeigt wird, was mit den Erkenntnissen passiert und wo die Entscheidungshoheit liegt.

WIE KÖNNEN ANDERE KOMMUNEN VOM ARBONER VORGEHEN PROFITIEREN?

Die von Arbon entwickelten Module sind durch andere Gemeinden einfach zu übernehmen. So hat auch Kreuzlingen seit 2022 ePartizipation im Einsatz. Mit ihrem aktuell laufenden Projekt «Name gesucht!» haben sie bis jetzt sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Namensvorschläge und Gedanken, die sich die Teilnehmenden zum Thema machen, sind sehr spannend und lassen neue Blickwinkel zu. ■

Weitere Informationen gibt es unter smarterthurgau.ch/partizipation.

axians

Wir machen auch Ihre Gemeinde fit
für die digitale Zukunft

Infoma newsystem

Die durchgängige Gesamtlösung
für öffentliche Verwaltungen

www.axians-infoma.ch/vtg

Axians Infoma Schweiz
Rütistrasse 15, 8952 Schlieren | Riedstrasse 1, 6343 Rotkreuz
Service Desk: 0800 294 267

Kanton St.Gallen
Berufs- und Weiterbildungszentrum
Wil-Uzwil



BZWU

Führungsschule Öffentliche Verwaltung

Lehrgangs-Start am 3. Mai 2023

Neu mit Passerelle zum CAS
(Certificate of Advanced Studies)

Schützenstrasse 8 | 9500 Wil
Tel. 058 228 72 54
weiterbildung@bzwu.ch | bzwu.ch

Entdecke die Begabung in dir.

Infoabend
Online oder vor Ort
Do, 3. November 2022
Anmeldung unter
bzwu.ch



FÜHRUNGSSCHULE ÖFFENTLICHE VERWALTUNG FSÖV 2023-2024

In der Ostschweiz ist der Lehrgang stark verankert und geniesst einen hervorragenden Ruf.

WERNER BUCHMANN, LEITER WEITERBILDUNG
GILLES ALLENSPACH, LEITER MARKETING UND KOMMUNIKATION

Bereits zum 30. Mal startet unsere beliebte Führungsschule für öffentliche Verwaltung am 3. Mai 2023 im Kloster Fischingen. Mit einem dreitägigen Seminar zum Thema «Team- und Persönlichkeitsentwicklung» wird der Grundstein für ein erfolgreiches FSÖV Jahr gelegt.

ASSESSMENT ALS HIGHLIGHT

Auch in öffentlichen Verwaltungen werden zunehmend Assessment Verfahren bei Rekrutierungen von Mitarbeitenden eingesetzt. Im Lehrgang erhalten Sie die einmalige Möglichkeit, ein solches Testverfahren unter realen Bedingungen zu erleben. Dem schriftlichen Bericht entnehmen Sie Ihre Kompetenzen und Sie schliessen das Assessment mit einem persönlichen Gespräch mit Ihrem Experten ab. Die bisherigen Teilnehmenden waren durchwegs begeistert.

NEUE LERNLANDSCHAFTEN

Neben herkömmlichen Seminarräumen finden ausgewählte Module des Lehrganges in unserer neuen Lernlandschaft WiLab statt. Eine Lernlandschaft, welche moderne Formen der Zusammenarbeit begünstigt. Es stehen kreative Unterrichtsformen im Fokus.

WEN SPRECHEN WIR AN?

Zielgruppe des Lehrganges sind Verwaltungsmitarbeitende/Kaderleute, die als Vorgesetzte Führungsaufgaben ausüben und motivierte Mitarbeitende, welche eine Führungsposition in der Verwal-

tung anstreben. Ebenso sind Exekutivmitglieder aus politischen Ämtern angesprochen.

Dieser Lehrgang bildet die ideale Ergänzung zur «Thurgauischen Kaderausbildung für öffentliche Verwaltungen» und zur «St.Galler Gemeindefachschule». Deren Besuch wird jedoch nicht vorausgesetzt.

PASSARELLE ZUM CAS

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Chur, Zentrum für Verwaltungsmanagement, ermöglichen wir den Absolventinnen und Absolventen der Führungsschule FSÖV den Einstieg in das 2. Modul des CAS (Certificate of Advanced Studies) Lehrganges «Führung Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen». Somit ist die Möglichkeit gegeben, auf diesem Wege einen anerkannten Hochschulabschluss zu erwerben.

INFORMATIONEN

Sie erhalten mehr Informationen an unserem Informationsabend am 3. November 2023, 18.00 Uhr in Wil vor Ort oder online, bei Frau Luzia Schmucki, luzia.schmucki@bzwu.ch, 058 228 72 54 sowie unter www.bzwu.ch. ■

federas
für die öffentliche Hand

Ist Ihre Organisation krisensicher?

Pandemien, Flüchtlingswellen, Energieversorgung, Klima. Die aktuellen Krisen betreffen auch die Gemeinden. Gemeinsam erarbeiten und trainieren wir mit Ihnen ein funktionierendes Krisenmanagement.

Federas Beratung AG, info@federas.ch, www.federas.ch
Austrasse 26, 8371 Busswil, Telefon +41 58 330 05 20



MONOPOLY THURGAU

ERDHAUS

Matzingen ist zusammen mit Sirnach als Hinterthurgauer Gemeinde im Monopoly Thurgau vertreten. Repräsentiert wird Matzingen darauf mit einem Bild der Evangelischen Kirche.

In Matzingen steht ein Erdhaus, welches nicht wie üblich in einen Hügel eingebaut, sondern zum grössten Teil mit Erde überdeckt wurde, woraus nun Gras spriesst. Das Haus bietet 1250 Kubikmeter Wohnraum.

MÜHLE-TURM



Der Mühle-Turm ist unser Wahrzeichen. Darin befinden sich nebst einem Restaurant, Arztpraxis und Geschäftsräumen auch viele Mietwohnungen. Auf der 11. Etage befindet sich die Sky-Lounge mit einer traumhaften Aussicht über Matzingen, welche für geschlossene Gesellschaften gemietet werden kann.

WERKHOF



Der neue Werkhof in Matzingen wurde aus einheimischem Holz gebaut. Selbst Kleiderhaken in den WCs, in der Garderobe oder vor dem Büro bestehen aus Holz. Der Werkhof Matzingen wurde zudem mit dem Label «best architects 22» ausgezeichnet.

AGENDA

2023

FEBRUAR

17 Lehrgangsstart Verwaltungsökonom/-in Thurgau Weinfelden

MÄRZ

21 Tagung Leiter/-innen Einwohnerdienste Romanshorn 

APRIL

20 19. Delegiertenversammlung des VTG Weinfelden 

27 Tagung Stadt- und Gemeindeglieder/-innen Bischofszell 

MAI

8 Frühjahrstagung Stadt- und Gemeindevorsitzende Sulgen 

12 5. Treffen ehemalige Gemeindevorsitzende Sirnach 

16 Seminar für neugewählte Stadt- und Gemeindevorsitzende Aadorf 

AUGUST

24 Tagung für die Informatikverantwortlichen in den Gemeinden offen 

SEPTEMBER

7 Herbsttagung Stadt- und Gemeindevorsitzende Schönenberg an der Thur 

29 Tagung Werkhofleiter/-innen Kreuzlingen 

NOVEMBER

2 Tagung Finanzverwalter/-innen Münchwilen 

7 Tagung Leiter/-innen Steuerämter Egnach 

HERAUSGEBER

Verband Thurgauer Gemeinden

REDAKTIONSKOMMISSION

Chandra Kuhn (Vorsitz); Sara Carracedo; Michael Christen; Manuela Fritsch; Anders Stokholm; Andrea Waltenspül

REDAKTION UND ADRESS- VERWALTUNG

Verband Thurgauer Gemeinden,
Thomas-Bornhauser-Strasse 23a
8570 Weinfelden, Tel. +41 71 622 07 91
info@vtg.ch, www.vtg.ch

GESTALTUNG/DRUCK

medienwerkstatt ag
www.medienwerkstatt-ag.ch

AUFLAGE

1900 Ex.

REDAKTIONSSCHLUSS

«DIREKT» NR. 115
23. Januar 2023

Gerne stellen wir Ihnen weitere
Exemplare dieser Publikation zu.

